

Editorial

Autor(en): **Baer, Thomas**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft**

Band (Jahr): **68 (2010)**

Heft 359

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Liebe Leserin
Lieber Leser

In den letzten Jahren sind die Mitgliederzahlen in den astronomischen Sektionen stetig zurückgegangen. Auch wenn der Mitgliederschwund noch nicht Besorgnis erregend ist; Gedanken darüber, wie man in den Vereinen mittelfristig wieder vermehrt Jugendliche nachziehen und einbinden kann, sollten wir uns schon machen. Ursachen für den Mitgliederrückgang gibt es etliche. Viele Verbände und Vereine stellen fest, dass sie Mitglieder verlieren, sobald diese eine Familie gegründet haben. Jugendliche verlieren meist das Interesse an «ihrem Hobby», wenn sie in die Berufslehre kommen. Wieder andere Vereine haben Mühe Vorstandsämter zu besetzen, was dazu führt, dass sich die wenigen Verbliebenen und ohnehin schon Aktiven mit noch mehr Aufgaben und Funktionen betraut sehen. Alte Vorstände, die über Jahre bereits ihr Herzblut in die Vereinsarbeit gesteckt haben, erklären sich mit einem «Ok, einmal noch» für eine weitere Legislatur bereit. Wenn aber mehr ehrenamtliche Arbeit auf immer weniger Schultern verteilt wird, führt das früher oder später unweigerlich zu Frust.

Ein noch viel akuterer Problem ist die Überalterung gewisser Vereine. Viele haben es versäumt, sich um die Nachwuchsförderung aktiv zu kümmern. Umso stärker sollte eigentlich der Appell hallen, dass in den Sektionen verstärkt auf den Nachwuchs gesetzt werden müsste. Doch so einfach, wie dies vielleicht klingt, ist es nicht. Eins aber ist sicher: Jugendliche – Jungen und Mädchen – sind durchaus auch in unserer heutigen, schnelllebigen Zeit für eine Materie wie die «Astronomie» zu begeistern. Hier stellt sich nur die Frage, wie es denn gelingt, junge Leute für den Verein zu gewinnen und diese auch zu behalten. Zugegeben, Sektionen, die eine Sternwarte betreiben, haben es bestimmt leichter als astronomische Vereine, die «nur» zu Vorträgen einladen und kaum praktische Astronomie «anbieten». Die heutigen Jugendlichen ticken nicht anders als die vor zehn oder zwanzig Jahren. Stark erweitert hat sich dagegen ihr Freizeitangebot. Viele Teenager tun sich heute schwer, in der Fülle der Aktivitäten Prioritäten zu setzen. Auf einer Sternwarte gibt es aber diverse Aufgaben. Lässt man die Jugendlichen selber ans Fernrohr, überträgt ihnen Verantwortung oder bindet sie gar in Führungsfunktionen ein, so ist dies für einen Teenager nicht bloss eine wichtige Selbsterfahrung, sondern zeigt ihm, dass er wichtig ist und im Verein gebraucht wird! Nachwuchsförderung muss also nicht zwingend über eine Jugendgruppe funktionieren. Oft kommen astronomische Einführungskurse zu theoretisch daher und erinnern die Jugendlichen zu sehr an den täglichen Schulunterricht. Deshalb wäre es sinnvoll, Jugendliche vermehrt über die Praxis, also die Arbeit am Fernrohr unter dem freien Sternenhimmel für die Astronomie zu gewinnen. Auch «überalterte» und kleine astronomische Vereine sollten dies beherzigen. Jugendliche kommen nicht von selbst! Wir müssen einen Schritt auf sie zu machen, sei dies durch spezielle Beobachtungsanlässe, Bastelnachmittage, wie sie am «Tag der Astronomie» stattgefunden haben oder gar durch eine Art «Generationenprojekt», in dem Jugendliche von älteren Astronomen inspiriert und motiviert werden. Manchmal braucht es nicht viel, damit der Funke überspringt. Was die Nachwuchsförderung aber nicht verträgt, sind Vereine, die dem Mitgliederschwund tatenlos zusehen und sich mit dem Argument herausreden, sie betrieben halt bloss noch «Seniorenabende»...

Thomas Baer
Bankstrasse 22
CH-8424 Embrach

Der Nachwuchs wartet – holen wir ihn ab!

«Achte auf deine Gedanken, sie sind der Anfang deiner Taten...»

(aus China)